

Gregor von Tours über Childebert berichtet⁷⁹, *ne favente regine admitterentur in regno* –; ein weiterer Neffe entrann zwar dem Blutbad, konnte sein Leben aber letztlich nur retten, indem er sich selbst das lange Haar der merowingischen Könige abschnitt, Kleriker wurde und damit jeglichen Herrschaftsanspruch aufgab⁸⁰.

Unstillbarer Ehrgeiz, manchmal wohl auch Haß und persönliche Abneigung, vor allem aber Machtgier haben schließlich in den Jahrzehnten um 600 zu einer Ausrottungsstrategie geführt, die das einst so fruchtbar blühende Haus der Merowinger auf nur noch wenige Augen reduzierte: Sigibert I. von Austrasien wurde 575 angeblich auf Geheiß Fredegundes, der Gemahlin Chilperichs I., ermordet⁸¹; Chilperich fiel 584 vom Stahl des Mörders, den Brunhilde, die Witwe Sigiberts, ihm gesandt haben soll⁸². Diese beiden Königsmorde bildeten aber lediglich den Auftakt zu einem blutigem Schauspiel, das der Darstellungskraft eines Shakespeare würdig gewesen wäre. Die Enkel der Brunhilde bekämpften sich am Ende bis aufs Messer, und der siegreiche Theuderich II. ließ 612 seinen unterlegenen Bruder Theudebert II. hinrichten und dessen Söhne auslöschen⁸³. Er sollte dieses Massaker nicht lange überleben, starb aber offenbar eines natürlichen Todes⁸⁴, während seine Söhne Sigibert und Corbus 613 zusammen mit ihrer Urgroßmutter Brunhilde auf Geheiß Chlothars II. umgebracht wurden⁸⁵, der, nachdem seine Herrschaft zunächst von der austrasischen Dynastie auf die Region um Rouen, Beauvais und Amiens beschränkt

79) Gregorius Turonensis (wie Anm. 20) III c. 18 (S. 117). Vgl. auch die Botschaft, die Childebert an seinen Bruder Chlothar gerichtet haben soll, ebd. S. 118: *Mater nostra filius fratris nostri secum retinet et vult eos regno donari; debes velociter adesse Parisius, et habito communi consilio, pertractare oportet, quid de his fieri debeat, utrum incisa caesariae ut reliqua plebs habeantur, an certe his interfectis regnum germani nostri inter nosmet ipsos aequalitate habita dividatur.*

80) Gregorius Turonensis (wie Anm. 20) III c. 18 (S. 119).

81) Gregorius Turonensis (wie Anm. 20) IV c. 51 (S. 188); Fredegarius (wie Anm. 23) III c. 71 (S. 112).

82) Gregorius Turonensis (wie Anm. 20) VI c. 46 (S. 319); Fredegarius (wie Anm. 23) III c. 93 (S. 118).

83) Fredegarius (wie Anm. 23) IV c. 38 (S. 139 f.), c. 42 (S. 141 f.); Vitae Columbani abbatis discipulorumque eius libri duo auctore Iona I c. 28, ed. Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 4, 1902) S. 105. Vgl. dazu EWIG, Die fränkischen Teilungen (wie Anm. 17) S. 691 mit Anm. 6.

84) Fredegarius (wie Anm. 23) IV c. 39 (S. 140).

85) Fredegarius (wie Anm. 23) IV c. 42 (S. 141 f.); Vitae Columbani (wie Anm. 83) I c. 29 (S. 106).